

FR | 23. Juni 2017 | 19.30 Uhr | Eintritt frei



Wolfgang Koeppen – „... gefangen im Auge der Kamera ...“

Auf offiziellen Bildern präsentiert sich Wolfgang Koeppen zumeist als ernsthafter Schriftsteller, am Schreibtisch sitzend oder vor einer Unmenge an Büchern, immer umgeben von der Aura des Belesenen. Diese Stilisierung entsprach durchaus den Erwartungen seiner Leser. Die Ausstellung des Wolfgang-Koeppen-Archivs zeigt im „Münchner Zimmer“ hingegen private Aufnahmen aus dem Nachlass des Schriftstellers, deren Faszination gerade von ihrer Unvollkommenheit ausgeht. In gelöster Atmosphäre lässt sich Koeppen mitunter in launigen Momenten ablichten oder nimmt sich als Fotograf selbst in den Blick. Zuweilen fällt dieser durchs Objektiv auf sein unerlässliches Handwerkszeug, die Schreibmaschine. Mit fotografischen Inszenierungen um 1900, aber auch Aufnahmen aus verschiedenen Dekaden des 20. Jahrhunderts sowie einer analogen Diashow erinnert die Ausstellung zugleich an Entwicklungen in der Geschichte der Fotografie.

Einführung: Eckhard Schumacher und Andrea Werner

Eine Ausstellung des Wolfgang-Koeppen-Archivs.

Öffnungszeiten: Di-Sa 14-18 Uhr, Eintritt frei

Foto: Kontaktabzug aus dem Nachlass des Schriftstellers Wolfgang Koeppen (Wolfgang-Koeppen-Archiv).

Die Greifswalder Koeppentage 2017 sind eine Veranstaltungsreihe des Literaturzentrums Vorpommern (in Trägerschaft des IKAZ e.V.) in Zusammenarbeit und mit freundlicher Unterstützung des Instituts für Deutsche Philologie an der Universität Greifswald, der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der Wolfgang-Koeppen-Stiftung und des Suhrkamp Verlags. Wir danken für die Zusammenarbeit auch der Greifswalder Museumswerft e.V. und dem Filmclub Casablanca e.V.

Bahnhofstraße 4, Greifswald
Tel.: 03834-773510
info@koeppenhaus.de
www.koeppenhaus.de
www.facebook.com/Koeppenhaus



Wolfgang-Koeppen-Stiftung



Greifswalder Oie von Koeppen fotografiert 1932, „Oie vom Hafen aus“ handschriftlich auf der Rückseite (Wolfgang-Koeppen-Archiv)

Unter dem Zitat „... gefangen im Auge der Kamera...“ aus Wolfgang Koeppens Text *Übers Jahr vielleicht wieder in Venedig* präsentiert das Koeppenhaus die diesjährige Ausgabe des Literaturfestivals „Koeppentage“. Vom 22. bis 28. Juni nehmen Veranstaltungen rund um den 111. Geburtstag von Wolfgang Koeppen den Schriftsteller und sein Werk in den Fokus.

In diesem Jahr widmen sich die Koeppentage dem Film und der Fotografie. In seiner Zeit als Feuilletonredakteur beim „Berliner Börsen-Courier“ schrieb Wolfgang Koeppen neben Theater- und Literaturkritiken auch zahlreiche Filmkritiken. Er verfasste Drehbücher für Kinofilme und u.a. eine Reportage über die Dreharbeiten zu „F.P.1 antwortet nicht“, einem futuristischen Film von 1932 über Stützpunkte im Meer, die den Transozeanflug ermöglichen sollten. „... und ein Ingenieur erfand die schwimmende Insel aus Stahl, die Flug-Plattform 1, die nicht im Meer verankert, sondern auf der Greifswalder Oie geschaffen wurde, und die nicht den Fliegern dient, sondern dem Film und eine stille Insel in ein lärmendes Babelsberg verwandelt hat.“

Neben weiteren Filmen, die u. a. zurück in Koeppens Jugend nach Masuren führen oder zu einem seiner Lieblingsziele nach Venedig, wird ein Hörspiel basierend auf seinem Drehbuch präsentiert.

Eine neue Kabinettausstellung im „Münchner Zimmer“ widmet sich dem Fotografen Koeppen und der Selbstinszenierung.

* Wolfgang Koeppen, „Ein Leuchtturm und tausend Lampen“ (1932)

Film & Lesung „Ich bin gern in Venedig warum“

DO | 22. 06. 2017 | 19.30 Uhr | Koeppenhaus | 3 Euro

Ausstellungseröffnung **Wolfgang Koeppen – „... gefangen im Auge der Kamera ...“**

FR 23. 06. 2017 | 19.30 Uhr | Koeppenhaus | Eintritt frei

Film „Der Stadtschreiber von Bergen-Enkheim 1975 – Wolfgang Koeppen“

FR 23. 06. 2017 | 20.00 Uhr | Koeppenhaus | Eintritt frei

Hörspiel „Bei Betty“ – Hörspiel von Jan Decker

nach einem Drehbuch von Wolfgang Koeppen

SA 24. 06. 2017 | 19.30 Uhr | Koeppenhaus | Eintritt frei

Film & Gespräch „F.P.1 antwortet nicht“

MO 26. 06. 2017 | 19.30 Uhr | Heineschuppen/Museumswerft | 3 Euro

Film „Ortelsburg – Szczytno. Es war einmal in Masuren“

MI 28. 06. 2017 | 19.00 Uhr | Koeppenhaus | 3 Euro

Kartenvorverkauf:

Café Koeppen, Bahnhofstraße 4, Greifswald,

Tel.: 03834-414189

Greifswald Information, Markt, Greifswald,

Tel.: 03834-85361380

Impressum:

Literaturzentrum Vorpommern in Trägerschaft des Internationalen Kulturaustausch-Zentrums (e.V.), Koeppenhaus, Bahnhofstraße 4, Greifswald, Tel.: 03834-773510, info@koeppenhaus.de, www.koeppenhaus.de

Gestaltung: www.progress4.de

GEFANGEN
IM AUGE
DER KAMERA

* Wolfgang Koeppen „Übers Jahr vielleicht wieder in Venedig“

Greifswalder
Literaturfestival
KOEPPENTAGE
22. - 28. Juni 2017



DO | 22. Juni 2017 | 19.30 Uhr | 3 Euro

„Ich bin gern in Venedig warum“



Ein alter Mann, Wolfgang Koeppen, geht durch das winterliche Venedig, er erinnert sich laut und spricht dieser Stadt zu, in der er gern ist, ohne sagen zu können warum. Ständig beobachtet und verfolgt vom ‚Geist Venedigs‘, einer barock kostümierten Gestalt mit Dreispitz und Fernrohr, flieht Koeppen die Kamera eher als sich ihr zu stellen. Dennoch entstehen Texte von rührender Zartheit vor prominenten Veduten, begleitet von melancholischen Klängen des Venezianers Antonio Vivaldi.

Neben der Filmvorführung liest Schauspieler Hannes Rittig u. a. aus Koeppens Brief an den Regisseur und einen Text über die Dreharbeiten. In den letzten fünf Jahren hat Hannes Rittig als Betreiber des Café Koeppens das Koeppenhaus mit einem eigenen Theaterprogramm sehr bereichert. Mit einem Engagement am Theater Heilbronn in der Tasche verlassen er und seine Familie nun nach langjährigem Wirken im Sommer Greifswald. Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und sagen herzlichen Dank für die gemeinsame Zeit!

TV-Film, WDR 1980, Regie: Ferry Radax, 58 Min
 Bild: Venedig-Postkarte, Nachlass W. Koeppen, Wolfgang-Koeppen-Archiv

FR | 23. Juni 2017 | 20.00 Uhr | Eintritt frei

„Der Stadtschreiber von Bergen-Enkheim 1975 – Wolfgang Koeppen“

„... im sender freies berlin der stadtschreiberfilm. er ist gut, manchmal sogar sehr gut. nur ich bin nicht gut. mein text ist das beste. aber ich wanke durch den film wie ein aufgedunsenes gespenst.“*



Foto: W. Koeppen mit P. Härtling, K. Krolow & P. Rühmkorf 1978 im Hof des Stadtschreiberhauses, ©privat

Der Preis „Der Stadtschreiber von Bergen“ wurde von Franz Joseph Schneider, Bürger von Bergen-Enkheim und Autor der Gruppe 47, begründet. Damit wurde der erste aus einer Reihe von Stadtschreiber-Preisen geschaffen (z. B. Mainz, Dresden). Dieser Literaturpreis ist jedoch deshalb einzigartig geblieben, weil der ausgezeichneten Schriftstellerin oder dem jeweiligen Schriftsteller keinerlei Verpflichtungen auferlegt werden. Wolfgang Koeppen war 1974/75 der erste Stadtschreiber von Bergen-Enkheim. Der Film beschäftigt sich ausführlich mit der damals noch selbstständigen Stadt Bergen-Enkheim (seit 1977 ein Stadtteil von Frankfurt am Main) und dem ersten Preisträger Wolfgang Koeppen, der seine Texte selbst spricht. Entstanden ist ein zeitgenössisches Portrait Koeppens und seines Wohnorts auf Zeit.

Der Stadtschreiber von Bergen-Enkheim 2016/2017 heisst Sherko Fatah.
 Einführung: Katharina Krüger, Literaturwissenschaftlerin, Universität Hamburg

Produktion SFB 1974, Regie: Rainer Horbelt, 42 Min

*Brief von Wolfgang Koeppen an Marion Koeppen, 1975. In: Koeppen, Wolfgang / Marion Koeppen: „...trotz allem, so wie du bist“. Suhrkamp 2008, S. 308f.

SA | 24. Juni 2017 | 19.30 Uhr | Eintritt frei

„Bei Betty“

Hörspiel von Jan Decker nach einem Drehbuch von Wolfgang Koeppen

München, Stunde null. Die Stadt liegt in Trümmern. Auf dem Schwarzmarkt werden Kunstwerke gegen Zigaretten getauscht, in improvisierten Stehausschänken tummeln sich zwielichtige Gestalten. Die Vergangenheit: fragwürdig. Die Zukunft: ungewiss. Für Wolfgang Koeppen der ideale Stoff für einen Film. Die Nachkriegswelt der Schlepper und Schnapper inspiriert Wolfgang Koeppen zu seinem Drehbuch „Bei Betty“. Es soll ein ungeschönter, realistischer Krimi werden, der die Schmonzetten und Propagandafilme der Nazizeit hinter sich lässt. Doch Koeppens Leben gerät selbst zu einem Film: Die Beziehung mit der alkoholkranken Marion eskaliert, die neuen Filmproduzenten fordern heitere Filme – und auch die Geister der Vergangenheit lassen Koeppen keine Ruhe.

Regie: Johannes Mayr, Produktion: SRF 2015, 66 Min



© Koeppenhaus

MO | 26. Juni 2017 | 19.30 Uhr | 3 Euro

„F.P.1 antwortet nicht“ (1932)

Filmvorführung und Gespräch über Wolfgang Koeppens Arbeit als Filmkritiker
im Heineschuppen der Museumswerft



Foto: © Murnau-Stiftung

Der berühmte Ozeanflieger Ellissen will die Welt auf ein großartiges Projekt seines Freundes Droste aufmerksam machen. Mitten im Ozean soll die schwimmende Plattform F.P.1 entstehen – mit Landeplatz und Hotel als Zwischenstation auf dem Flug von Europa nach Amerika. Die Lennartz-Werft soll dieses gigantische Projekt verwirklichen. Der futuristische Spielfilm von 1932 verwandelte die Insel Greifswalder Oie in eine mit Wellblech verkleidete Flugplattform für Transatlantikflüge. Wolfgang Koeppen besuchte die Dreharbeiten, fotografierte und schrieb für den Berliner Börsen-Curier eine Reportage. Im Anschluss an die Filmvorführung im Heineschuppen der Museumswerft (35mm, mit alter Filmtechnik) stellen die Literaturwissenschaftler Eckhard Schumacher (Universität Greifswald) und Jörg Döring (Universität Siegen) Wolfgang Koeppens Reportage, seine privaten Fotografien von den Dreharbeiten und Koeppens Arbeit als Filmkritiker und Feuilletonautor Anfang der 1930er Jahre vor.

Regie: Karl Hartl, D 1932, 35mm, 115 Min, u.a. mit Hans Albers, Sybille Schmitz, Peter Lorre

In Kooperation mit dem Wolfgang-Koeppen-Archiv und dem Filmclub Casablanca e.V.

MI | 28. Juni 2017 | 19.00 Uhr | 3 Euro

„Ortelsburg –Szczytno. Es war einmal in Masuren“

Ortelsburg liegt am Rand der masurischen Seenplatte. Vor 1945 eine ostpreußische Stadt, gehört sie heute zu Polen und heißt Szczytno. Wolfgang Koeppen verbrachte hier Kindheit und Schulzeit. Dieser Film führt seine Erinnerungen an diese Zeit mit den Erzählungen eines vierzehnjährigen Jungen aus dem heutigen Szczytno zusammen. In einem imaginären Dialog begegnen sich Vergangenheit und Gegenwart. Koeppen konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mit zu den Dreharbeiten fahren, der Text stammt jedoch von ihm und wurde auch von ihm selbst gesprochen. Regisseur Peter Goedel arbeitete bei der Umsetzung in Bildern nach Koeppens Vorgaben.

Regie: Peter Goedel, BRD 1989/1990, TV-Dokumentarfilm, 82 Min



Foto: © Peter Goedel